



DGÄPC – NEWSLETTER

Wo war der Plastisch-Ästhetische Chirurg? DGÄPC kritisiert „Menschen bei Maischberger“

Thema des ARD-Talks „Menschen bei Maischberger“ am 22. Januar: „Nie wieder hässlich: Das Geschäft mit der Schönheit“. Ausgerechnet der selbst ernannte Schönheitschirurg Dr. Axel Neuroth ist als Vertreter der ästhetischen Chirurgie geladen. Dr. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC), kritisiert die kalkulierte Wahl des Talkgastes.

„Ich registriere mit Verwunderung, dass zum Gebiet der Schönheitschirurgie ein Kollege befragt wird, der weder Repräsentant der Zunft noch Facharzt für Plastische Chirurgie ist. Dazu gibt es gewählte Ständesvertreter in den seriösen Fachgesellschaften“, so von Finckenstein. In Fachkreisen der plastisch-ästhetischen Chirurgie ist der Hals-Nasen-Ohrenarzt Neuroth nicht anerkannt.

Von Finckenstein begrüßt die Aufklärung des ARD-Formats über die Problematik, dass vielfach Ärzte ohne die entsprechende Fachausbildung



das Feld der sogenannten Schönheitschirurgie bevölkern. „Doch wenn schon deutlich gemacht wird, dass der Facharzt für Plastische Chirurgie der beste Ansprechpartner in Sachen Schönheitschirurgie ist, warum wird dann zu einer vermeintlich sachlichen Diskussion über das „Geschäft mit der Schönheit“ nicht ein solcher geladen?“, wundert sich der DGÄPC-Präsident.

Mit voller Absicht habe die Redaktion hier einen Talkgast ausgewählt, der sich leicht demontieren lasse und so den gesamten Bereich der ästhetischen Chirurgie mit sich in den Abgrund ziehe, meint von Finckenstein. „Spätestens als Herr Neuroth auf seine Verurteilung

zur Schadenersatzzahlung an eine Patientin angesprochen wurde und diese mit fadenscheinigen Argumenten abtat, war mir klar, warum man sich für diesen Gast entschieden hatte. So blieb beim Zuschauer der Beigeschmack der Unprofessionalität unseres Fachgebiets hängen.“

Fair war der eingespielte Filmbeitrag über eine Patientin, die erst nach einer ästhetischen Korrektur glücklich mit sich selbst ist und sich getraut, eine höhere berufliche Position anzustreben. Doch ihn taten Maischbergers dominierende Talkgäste mit wenigen Sätzen ab. „Dabei sind solche Patienten der Regelfall in unserer täglichen Praxis und nicht die Ne-

gativbeispiele, über die sich die Talkrunde unterhielt“, stellt von Finckenstein klar. „Nur die Negativbeispiele fallen auf, aber die große Mehrheit der operierten Fälle, die einfach nur überdurchschnittlich gut aussehen - wie Sophia Loren - fällt unter den Tisch.“ Erst zum Schluss gesteht die Runde geschlossen ein, zumindest gelegentlich durchaus von Zweifeln über die eigene Attraktivität geplagt zu werden. „Woher nahmen einige Talkgäste das Recht, den moralischen Zeigefinger über die zu erheben, die für sich entscheiden, sich eines physischen Leidensdrucks zu entledigen, nur weil der Talkgast persönlich einen anderen Weg wählt?“, kritisiert von Finckenstein deren Doppelmoral.

Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC), ältester Berufsverband im Bereich dieses Fachgebiets, nimmt in Deutschland eine zentrale Position in der Patientenaufklärung ein. Erst auf seiner Jahrestagung Ende November letzten Jahres hatte der Verband strengere Richtlinien zur Ausübung der Schönheitschirurgie gefordert.

19. ISAPS-Kongress in Melbourne



Melbourne Exhibition and Convention Centre

Vom 10. bis 13. Februar tagte die Internationale Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie ISAPS erstmals auf dem fünften Kontinent. Über 1.500 Plastische Chirurgen aus 84 Staaten sind Mitglied der 1956 zum Zwecke des Erfahrungsaustauschs gegründeten Fachgesellschaft; Deutschland ist

mit 62 Mitgliedern inzwischen die vierstärkste Sektion.

In mehr als 60 Vorträgen und Podiumsdiskussionen tauschten sich die etwa 500 Kongressteilnehmer aus; zusätzlich brachten die Plastischen Chirurgen 250 neue Fachaufsätze mit, die sie ihren Kolle-

gen elektronisch zur Verfügung stellten. Die DGÄPC entsandte unter anderem Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein und Dr. Hans-Henning Spitalny, ISAPS-Sekretär für Deutschland, ins sonnige Melbourne. Beide waren als Faculty Members aktiv am Kongress beteiligt.





Mangelhafte Beratung wegen mangelhafter Ausbildung?

Patientenbefragung der Stiftung Warentest bescheinigt Defizite im Aufklärungsgespräch

Etwa jeder siebte Patient fühlt sich vor einer ästhetischen Operation nicht ausführlich genug beraten oder im Beratungsgespräch zu wenig beachtet. Zu diesem Ergebnis kommt eine im Januar veröffentlichte Internetbefragung der Stiftung Warentest.

58 Prozent der etwa 225 von der Stiftung Warentest befragten Patienten gaben an, ihnen sei vom Arzt versichert worden, ihre Vorstellungen ließen sich realisieren. „Die Vorstellungen von Patienten lassen sich zwar oft realisieren, das kann ein Arzt aber niemals schon im Vorhinein garantieren. Ein solches Versprechen ist nicht nur

fahrlässig, es ist zudem auch verboten“, bemerkt Dr. Norbert Kania von der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC). Nur jeder dritte Chirurg wies die befragten Patienten darauf hin, dass Wünsche nicht immer Wirklichkeit werden können.

Auch die Abfrage der relevanten Patientendaten erfolgte bei jedem zehnten Patienten nicht fachgerecht. Medikamenteneinnahme, Blutgerinnungsstörungen und eventuelle frühere ästhetische Eingriffe sollten in jedem Fall erfragt werden. Und sogar die Voruntersuchungen erwiesen sich in vielen Fällen als lückenhaft.

„Wir von der DGÄPC fragen uns, welche Fachausbildung die Operateure der befragten Patienten wohl haben“, meint Dr. Kania „Die Vermutung liegt nahe, dass es in den seltensten Fällen Plastische Chirurgen waren, denn die haben in ihrer sechsjährigen Facharztausbildung genau gelernt, worauf es beim Beratungsgespräch und der Vorbereitung von ästhetischen Eingriffen ankommt.“ Fachfremde Ärzte, die sich in das vermeintlich profitable Feld der Schönheitschirurgie drängen, verfügen über diese Kenntnisse möglicherweise nicht oder nicht ausreichend.

Die Mitglieder der DGÄPC - alle

Fachärzte für Plastische bzw. Plastische und Ästhetische Chirurgie - verpflichten sich grundsätzlich zur ausführlichen Beratung jedes Patienten über die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken der gewünschten Operation.

■ Unter www.dgaepc.de/patienteninfos/op-vorbereitung-und-nachsorge bietet die DGÄPC einen Ratgeber mit Tipps für das ärztliche Beratungsgespräch zum Download an.

Dr. med. Harald Kaisers

Dr. med. Harald Kaisers ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie für Chirurgie und Chefarzt der Leipziger Praxisklinik am Markt.

Nach dem Medizinstudium an der Universität Düsseldorf nahm Dr. Kaisers seine chirurgische Fachausbildung 1987 an den Städtischen Krankenanstalten Krefeld auf. 1992 erfolgte die Promotion. Nach der Anerkennung zum Facharzt für Chirurgie 1994 wechselte Dr. Kaisers an die Klinik für Chirurgie und Chirurgische Onkologie der Berliner Humboldt Universität (Charité). Sein

Tätigkeitsschwerpunkt dort war die operative Behandlung und die operative Wiederherstellung nach Brustkrebs. In dieser Zeit war er unter anderem Stipendiat der Deutschen Krebshilfe am European Institut of Oncology bei Professor Veronesi in Mailand.

Ab 1997 dann bildete der Chirurg sich gezielt in der Plastischen Chirurgie weiter: An der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie der Julius-Maximilians-Universität übernahm er schon 1999 nach Erlangung der Teilgebietsbezeichnung für Plastische Chirurgie den Posten des Leitenden

Oberarztes. Von 2000 bis zu seiner Anerkennung als Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie 2004 war Dr. Kaisers zunächst als Oberarzt, ab 2002 als Leitender Oberarzt an der Klinik für Plastische und Wiederherstellungschirurgie des Markus-Krankenhauses in Frankfurt am Main beschäftigt.

2004 gründete Dr. Kaisers gemeinsam mit dem Plastisch-Ästhetischen Chirurgen Dr. Karl Heinz Horak die Praxisklinik am Markt in den modern eingerichteten Räumlichkeiten des traditionellen Messehauses am Leipziger Marktplatz.





Pressespiegel

Januar 2008

Das waren die Top 5 der Beauty-OPs (Bunte, 27. Dezember 2007)

BUNTE Die Zeitschrift „Bunte“ veröffentlicht eine Liste der fünf meist gewählten Schönheitsoperationen in Deutschland für das Jahr 2007. Die DGÄPC wird als Quelle genannt.

Tabuthema Intimchirurgie (Beauty & Aesthetic, 9. Januar 2008)



Die erste „Beauty & Aesthetic“-Ausgabe des neuen Jahres greift das Thema weibliche Intimchirurgie auf. DGÄPC-Mitglied Dr. Stefan Gress erläutert Möglichkeiten und verschiedene Techniken der Intim-Operation für die Frau.

Experten dieser Ausgabe (Beauty & Aesthetic, 9. Januar 2008)



Das Lifestyle-Magazin „Beauty & Aesthetic“ stellt seine Experten und Fachärzte vor, mit denen das Blatt zusammen arbeitet. Zum Fachbeirat der Zeitschrift gehören die DGÄPC-Mitglieder Dr. Hans-Jürgen Bargmann, Dr. Joachim Graf von Finckenstein und Dr. Hans-Henning Spitalny.

Kein harmloser Eingriff: Bei Schönheits-OPs ist Vorsicht geboten

(dpa-Meldung, 10. Oktober 2007)



Das Ressort Jugend der Deutschen Presseagentur „dpa“ nimmt sich der Frage an, was tun kann, wer mit seinem Aussehen unzufrieden ist. In dem

mehrfach von Tageszeitungen und Online-Portalen übernommenen Artikel kommt DGÄPC-Präsident Dr. Joachim Graf von Finckenstein sowie eine seiner Patientinnen zu Wort.

Schönheits-Operation – kein harmloser Eingriff

Elmshorner Nachrichten

(Elmshorner Nachrichten/Bergedorfer Zeitung, 12. Januar 2008)

Schönheits-Operation – kein harmloser Eingriff

Harburger Anzeigen und Nachrichten

(Harburger Anzeigen und Nachrichten, 12. Januar 2008)

Strengere Richtlinien für Schönheitschirurgie gefordert

(Ärzte-Zeitung, 14. Januar 2008)

ÄRZTEZEITUNGonline Die „Ärzte-Zeitung“ berichtet über die Forderung der DGÄPC, die Durchführung von Schönheitsoperationen künftig nur noch Fachärzten zu gestatten, die hierfür auch die entsprechende Facharzt-Ausbildung durchlau-

fen haben. DGÄPC-Vorstand Dr. Joachim Graf von Finckenstein betont, diese Maßnahme käme nicht nur den Patienten zu Gute, sondern ließe auch den „schwarzen Schafen“ der Branche keine Chance mehr.

Intimchirurgie

(Tell Me, 15. Januar 2008)

Das zum Magazin „Myself“ gehörende Online-Forum „Tell Me“ widmet sich dem Thema Intimchirurgie für die Frau. Interessierte können ihre Fragen

direkt an DGÄPC-Mitglied Dr. Norbert Kania richten. Er wird mit einem Portrait vorgestellt.

Internet kann in die Irre führen

(Ärzte-Zeitung, 24. Januar 2008)

ÄRZTEZEITUNGonline DGÄPC-Vorstand Dr. Joachim Graf von Finckenstein weist in einem Artikel der „Ärzte-Zeitung“ darauf hin, dass das Internet als Informationsquelle für medizinisches Fachwissen mitunter zu übertriebenen Erwartungen

bei Patienten führt. Der Facharzt betont den steigenden Beratungsbedarf gegenüber den Patienten und die hohe Verantwortung der Ärzte. Für weitere Informationen wird die DGÄPC-Webseite genannt.

Hilfe, meine Brust ist zu groß! Wenn Frauen nur noch die OP bleibt

(www.sat1.de/ratgeber_magazine/akte/topthemen/medizin, 29. Januar 2008)



Das Sat-1-Reportage-Magazin AKTE 08 begleitet zwei Frauen mit der Kamera, die sich für eine Brust-

verkleinerung entschieden haben. Die Webseite zur Sendung veröffentlicht weitere Informationen zum Beitrag und nennt die DGÄPC als Kontaktadresse.





Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Telefon

030/ 219 159 88

Fax

030/ 219 159 69

www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

Redaktion

Nathalie Gehle
Andrea Popp

Grafik

Anne Grubert
André Stöbel

Fotos

Dr. med. Harald Kaisers
sxc.hu
Melbourne Exhibition
and Convention Centre

